

## **Stellungnahme zur neuen Regelung der Psychotherapie**

**mfe Haus- und Kinderärzte Schweiz unterstützt den vom Bundesrat vorgeschlagenen Systemwechsel, der einen Übergang vom Delegationsmodell zum Anordnungsmodell vorsieht. Das aktuelle Modell ist ungerecht und erschwert eine hochwertige Versorgung und Betreuung.**

Für die Haus- und Kinderärzte ist die aktuelle Situation unbefriedigend. Es geschieht allzu oft, dass die Patientinnen und Patienten aufgrund der mangelnden psychiatrischen und psychologischen Versorgung in ländlichen Gegenden, aber auch wegen langer Wartefristen, nicht angemessen betreut werden. Die Folgen sind sowohl für die Patientinnen und Patienten als auch für das Gesundheitswesen katastrophal.

### **Stärkung der Haus- und Kinderärzte**

Hausärzte Schweiz freut sich über die Anerkennung und Stärkung der Allgemeinen Inneren Medizin und der Pädiatrie, die dieses Projekt umfasst. In diesem neuen Modell ist vorgesehen, dass Psychotherapien auch von Haus- und Kinderärzten verordnet werden können. Diese haben im Rahmen ihrer Ausbildung medizinische, pharmakologische und psychosoziale Kompetenzen erworben, die es ihnen ermöglichen, einen Teil der psychischen Störungen zu behandeln. Durch ihre Nähe zu den Bedürfnissen und ihrer umfassenden Kenntnis des Lebenshintergrunds der Patientin oder des Patienten integrieren Haus- und Kinderärzte auch die psychische und psychiatrische Versorgung in ihren Behandlungsansatz, und dies mit Blick auf die Gesamtsituation der Patientin oder des Patienten. In Situationen, in denen höhere Kompetenzen im Bereich der psychischen Gesundheit erforderlich sind, könnten die Haus- und Kinderärzte ihre Patientinnen und Patienten einem Psychiater zuweisen oder eine Therapie bei einem psychologischen Psychotherapeuten verordnen.

### **Von mfe geforderte Anpassungen des Gesetzesentwurfs**

Auch wenn die Patientinnen und Patienten einen besseren Zugang zu einer Psychotherapie erhalten werden, ist es für mfe Haus- und Kinderärzte Schweiz unabdingbar, dass Patientinnen und Patienten mit schweren psychischen und somatischen Störungen auch den Zugang zu einer hochwertigen Versorgung für ihre Bedürfnisse erhalten.

In Bezug auf die Ausbildung der psychologischen Psychotherapeuten unterstützt Hausärzte Schweiz den Gesetzesentwurf, der ein zusätzliches Jahr mit klinischer Erfahrung vorsieht. Jedoch sollte die Ausbildung auch während der postgradualen Ausbildung möglich sein. Für mfe Haus- und Kinderärzte Schweiz ist es deshalb unabdingbar, dass die Ausbildung der psychologischen Psychotherapeuten so gestaltet wird, dass eine hochwertige Versorgung der Patientinnen und Patienten sichergestellt ist. In diesem Sinne unterstützt mfe eine fachgerechte praktische Erfahrung in der Versorgung von Personen mit psychischen Krankheitsbildern in Krisensituationen und Notfällen. Dadurch wird eine bessere Versorgung von «schwereren Fällen» ermöglicht.

mfe Haus- und Kinderärzte Schweiz lehnt jedoch die Aussage ab, dass diese Erfahrung nur «unter der Leitung eines Spezialisten der Psychiatrie und Psychotherapie» erworben werden könne. Diese Erfahrung sollte auch unter der Leitung eines psychologischen Psychotherapeuten erworben werden können, der über einen eidgenössischen Weiterbildungstitel verfügt, wodurch verhindert werden soll, dass ein neues, nicht gerechtfertigtes Hindernis in der Ausbildung der Psychotherapeuten entsteht.

Im Gegensatz zum Gesetzesentwurf befürwortet mfe Haus- und Kinderärzte Schweiz eine Begrenzung der Verordnungen auf 40 Sitzungen, bis vom Versicherer eine Kostengutsprache eingeholt werden muss, anstelle der vorgeschlagenen 30 Sitzungen. Im Weiteren soll die maximale Anzahl Sitzungen, die ärztlich verordnet werden können, von 15 auf 20 Sitzungen erhöht werden, damit die Realitäten vor Ort besser abgedeckt werden können und die administrative Belastung der medizinischen Fachkräfte reduziert wird. Darüber hinaus lehnt Hausärzte Schweiz sämtliche Begrenzungen der Sitzungsdauer auf Verordnungsstufe ab.